

Große Themen, die nur wenige als wichtig erachten: die Wahrheit, nach Jesu Vorbild leben, seine Worte bewahren, einen Fürsprecher zu haben, nicht verwaist leben müssen. Das Tagesgeschäft der Politik, der Medien, der Stimmungsmacher, der Freizeit- und Spaßgesellschaft, des eigenen Alltags kennt meist andere Themen. Die eigentlichen Themen hinter dem Alltagsbetrieb, die doch eigentlich den Alltag und unser Menschsein bestimmen sollten, stehen häufig immer dahinter, als unsichtbare Begleiter. Doch bei manchem Tagesgeschäft sind Antworten, Lösungen, Hilfen und Zukunft nur aus den Hintergrundthemen zu geben, sofern der Mensch, auch wir selbst welche gefunden haben und uns daran orientieren und daraus leben. Doch unsere Gesellschaft mit ihrem Überangebot von Freizeitbeschäftigung, dem zunehmendem Druck und der Unsicherheiten im Berufsleben, der multimedialen Reizüberflutung, des Konsums als Haupt-sinn des Lebens lassen Menschen immer weniger nachdenken, immer weniger zur Ruhe kommen, um die Wahrheit hinter den Anforderungen und Wahrheiten des Alltags zu suchen und zu erkennen. So geraten die lebensprägenden und lebenstragenden Grundthemen ins Hintertreffen, bei manchen sogar ihr Leben lang in Vergessenheit. Wie Blitze leuchten sie zuweilen auf bei freudigen unerwarteten Ereignissen und Begegnungen, die uns aufleben lassen, die uns glücklich machen; wie schwere Gewitter bei Schicksalsschlägen, beruflichem wie privatem Scheitern, schweren Krankheiten, beim Tod geliebter Menschen oder auch bei zunehmender Gebrechlichkeit und Einschränkungen im Alter. Dann fühlen wir uns verwaist, verloren in wichtigen Fragen und Sorgen oder überrascht, warum gerade wir solches Glück, Erfolg, Versöhnung und Liebe erleben dürfen. Sensible Menschen erleben sich in Frage gestellt, wenn andere Menschen erkranken, Schweres erleiden, wenn sie mit dem Schrecken bei Unglücksfällen, Schicksalsschlägen davonkommen, während andere zugrunde gehen oder sterben. Die Frage, warum der und nicht ich, warum bin ich verschont, lässt uns ebenso sich als Waisen empfinden und ganz neue Fragen stellen. Die der tieferen Wahrheiten des Lebens, der eigenen Lebensgeschichte. So suchen Menschen doch nach innerem Halt, echtem Sinn der eigenen Existenz, die zu Zukunft und Leben im Leben und im Sterben führt. So suchen wir nach der grundlegenden Wahrheit allen Lebens, all dessen, was existiert, nach der Wahrheit jenseits des eigenen Todes. Wir brauchen einen Fürsprecher, der uns dabei hilft, jemanden, der uns Verstand und Herz, Augen und Ohren öffnet, dass wir die Wahrheit, Gott, erahnen lernen und seine Existenz als Leben für uns entdecken lernen. Nicht einen anonymen Weltgeist, unansprechbar, dem alles Leben, alles Schicksal, dessen was existiert egal ist, der nur entstehen hat lassen

und mehr nicht, sondern Leben, das uns nicht als hilflose Waisen dasein lässt, sondern der uns aufleben, weiterleben lässt, der uns aufrichtet, der uns reifen lässt für uns selbst und für andere. Doch die Frage des Judas: „wie kommt es, dass du dich uns und nicht der Welt offenbaren willst? Ist die unsrige, doch bei weiterem Bedenken des Lebens Jesu finden wir eine Antwort, solange Menschen, auch wir selbst nicht immer wieder die Wahrheit suchen als Quelle des Lebens, unseres Lebensweges, des Miteinanders von Menschen, des Gerettetwerdens, des Beglückt- und Geliebtwerdens, der Versöhnung, laufen Menschen Gefahr, alles zu verdrängen, zu vergessen, zu verlieren, was diese Wahrheit, Gott für uns ist. Gott, der uns durch Jesus anspricht. Damit wir nicht in diesen Sog geraten sendet Jesus die Geistkraft, den Fürsprecher, der uns an die Wahrheit erinnert, der uns Jesu Leben als nachahmenswert, als Quelle für unser Denken, Verstehen, Handeln, Empfinden, für unser Verhältnis zu uns selbst, zum eigenen Sterben eben anders denken und handeln lässt, so-dass wir zwar zweifeln, wenn wir Schreckliches ertragen, wenn wir scheitern, hilflos, ohnmächtig, verlassen, verletzt sind, der uns ebenso Herz und Augen und Verstand öffnet für so viel Gutes, Versöhnung, Glück, Liebe, Aufrichtung durch andere, so-dass wir leben, dass wir Sinn und Halt finden. So lernen wir uns an Jesus zu orientieren und auch sein Kümmern um die Fragenden, Niedergeschlagenen, Zukurzgekommenen, Benachteiligten, Kranken, Traurigen, der stöhnenden Schöpfung zu übernehmen und so an seinem Wandeln des Menschen, des Lebens teilzunehmen, damit alles, was da lebt, leben kann und wir erahnen im Sterben zum Leben, zu Gott zu kommen. Das ist der Weg des Christenmenschen, sobald er die Wahrheit, Gott, entdeckt. Doch brauchen wir den Fürsprecher, der uns anspricht, damit wir diesem Weg treu bleiben und auch so leben, wir brauchen immer wieder Beistand und Zuwendung dafür und deswegen begegnet er uns vielfältig, oft auch überraschend und beglückend.

